

Ein solider Improvisierer

NIEDERHASLI. Der Musiker Marco Santilli lebt und wirkt im Unterland. Seine Musik belebt er mit seinem Tessiner Charme.

DANIELA POSCHMANN

«Wir pflegen ein Ideal anzustreben und uns dem Überflüssigen zu entledigen», steht im Booklet der neuen CD «Godiva Soleva» von Marco Santilli. Zusammen mit dem Pianisten Paolo Alderighi komponiert der Klarinetist aus Niederhasli verspielten und zugleich sanften Jazz. Wer Santillis Musik lauscht, spürt den italienischen Einfluss des im Tessin geborenen Musikers. Überhaupt ist sein ganzes Wirken von einer spontanen und südlich-lebhaften Mentalität geprägt. Er plant ungerne, improvisiert stattdessen und mag es, «wenn die Kompositionen aus dem Moment heraus entstehen». Seinen Fingergitar hat er deshalb immer an der Aufhängeleiste seines iPhones. Im Unterland fühlt er sich nicht zuletzt wegen seiner Lebensgefährtin und dem gemeinsamen Haus im Grünen wohl. Die Natur ist ihm wichtig. Und deshalb sei der Hasli-See der zweite Grund, der ihn zum Bleiben bewegt habe, erklärt er schmunzelnd.

Noch immer Lampenfieber

Trotz aller Spontanität hat Santilli grossen Wert auf eine solide Ausbildung gelegt. So absolvierte er ein Klarinettenstudium am Konservatorium Zürich, machte ein Solisten-Diplom in Lausanne und besuchte zahlreiche Jazz-Workshops und Jam-Sessions. Für Letztere zog es ihn dreimal nach New York, wo er bei einem

Videodreh im Central Park die Bekanntheit der amerikanischen Polizei gemacht hat: Der Filmemacher hatte keine Genehmigung. Doch solche Patzer nimmt der Musiker gelassen. Fällt auf einem Konzert die Elektrizität aus, wird eben unplugged weitergespielt, vergisst er mal die Noten, wird improvisiert. Nervös sei er trotz allem noch vor den Auftritten, gesteht der 43-jährige. Dabei ist er es von klein auf gewohnt, vor Publikum zu spielen. Denn schon als Junge war er in seinem Heimatdorf mit dem hiesigen Blasmusikverein unterwegs. Heute gibt der Tessiner auch Unterricht, doch nur wenige Stunden pro Woche. Lieber sind ihm Engagements der Zürcher Oper oder lokale Konzerte wie vor Kurzem im Jazzclub Bütlach.

Der Mann kann auch singen

Die Kooperation mit dem Pianisten Alderighi ist nicht das einzige Projekt von Santilli. Als temperamentvoller Tessiner ist man schliesslich vielseitig. Er kann auch singen. Und zwar unter dem Namen Marco Santilli Rossi. Die Songs komponiert er selber. Doch lässt er nicht wie die legendäre englische Lady Godiva, nach der sein neues Jazz-Album benannt ist, alle Hüllen fallen, um nackt durch die Strassen zu reiten. Santilli ist mehr auf idealistische Schlichtheit bedacht. Schliesslich strebt er im Gegensatz zur Adligen aus dem 11. Jahrhundert auch keine Steuerenkung an. Ihm geht es einfach um guten Jazz. Und was braucht es dazu mehr als ein Klavier und eine Klarinette?

Nächster Auftritt: am 17. Mai in der Marseoel Bar in Chur. Mehr unter www.marcosantilli.com



Manchmal benützt Marco Santilli zum Komponieren auch sein iPhone. Bild: Sibylle Meier

Carmen Armas Pizzani gewinnt ersten Preis am Musikwettbewerb

RÜMLANG. Die 19-jährige Rümplaplänistin Carmen Armas Pizzani ist Schweizer Jugendmusikwettbewerb Winterthur mit dem 1. Preis ausgezeichnet worden. Am Donnerstag war sie gemeinsam mit der Aargauer Klarinetistin Valeria Curti in der Kategorie «Kammermusik – freies Repertoire» vertreten. Mit zwei «Fantasiestücken Opus von Robert Schumann und dem «Sarbande et Cortège» von Henri Leux haben sich die Damen schliesslich gegen die Konkurrenz durchgesetzt. «Ich hätte diesen 1. Platz nicht erwartet», sagt Carmen Armas Pizzani zu ihrem Erfolg. Als Solopianistin hatte sie bereits im vergangenen Jahr den 1. geholt, aber: «Das ist schon eine ganz andere Sache. Das Zusammenspiel ist immer eine schwierige Disziplin». Je nachdem, wie sie in ihrem persönlichen rümplang'schen Programm vorankomme, wolle sie sich fürs nächste Jahr die Teilnahme an internationalen Musikwettbewerben überlegen, sagt sie weiter. Zum Duo mit Armas hatten sich die beiden jungen Musikerinnen eigens für den Wettbewerb zusammengefunden. «Wir haben uns dazu entschlossen, unser Repertoire zu bauen», sagt Armas Pizzani, «wobei es einfach so gut zusammenpassen.»

Mit der 14-jährigen Violonistin Céline Knecht aus Winkel hatte sich weitere Unterländer Vertreterin für die Finale des Schweizer Jugendmusikwettbewerbs qualifiziert (ZU/NBT berichte). Aufgrund einer Verletzung an der rechten Hand wird sie ihren Finalauftritt heute Samstag allerdings nicht bestreiten können. (fio)